

metallverarbeitender Betriebe erkennbar.

Nach der Gebietsreform im Jahre 1974 wurde die selbständige Gemeinde Nonnweiler mit den Gemeinden Bierfeld, Branshausen, Kastel, Nonnweiler, Otzenhausen, Primstal, Schwarzenbach und Sitzerath zur Großgemeinde Nonnweiler zusammengelegt.

Der Ortsname

Um den Ursprung des Ortsnamens ranken sich viele Geschichten. Häufig ist zu lesen, dass der erste Teil des Namens „Nonn“ eine Ableitung des Wortes „Nonne“, also einer Klosterfrau, ist. „Weiler“ wird als altd deutsches Wort für Hof oder Hofgut gesehen. Das heißt Nonnweiler wäre aus einem oder mehreren Hofgütern entstanden, die ursprünglich zum Kloster gehörten. Eine weitere Herleitung könnte von den Wörtern „Numvilre“ bzw. „Nunvilre“ stammen, die in zwei Lehnsgegenbriefen aus den Jahren 1323 und 1330 gefunden wurden. Sie bedeuten „Neuweiler“. 1604 wird der Ort als „Nunweiler“ bezeichnet, sodass die zweite Überlegung wahrscheinlicher erscheint. Möglich ist allerdings auch eine Mischung beider Bedeutungen.

Wappen der Gemeinde Nonnweiler

Das Wappen der Gemeinde zeigt einen roten Hirschkopf mit einem vierzehndigen Geweih, zwischen dem ein rotes Kreuz liegt, dessen Balkenenden durch einen roten Ring verbunden sind. Der Hirschkopf mit dem Kreuz ist ein Symbol für den heiligen Hubertus, der bereits seit dem Mittelalter der Patron der Pfarrkirche in Nonnweiler ist.

Im Ort existiert die einzige Hubertusbruderschaft des Bistums Trier. Sie kann seit 1759 nachgewiesen werden. Noch heute befinden sich Beweisstücke der alten Hubertusverehrung im Pfarrhaus in Nonnweiler. Dazu gehören der Hubertusschlüssel aus dem 13. Jahrhundert, das Hubertushorn und eine Barockstatue des heiligen Hubertus, die um 1750 entstanden ist. Der Kreis um das Kreuz in dem Wappen soll die Kopfform des Nonnweiler Hubertusschlüssels wiedergeben.

(Jennifer Grzenia und Theresa Zeiler, Universität Koblenz-Landau, 2016)

Literatur

Jost, Antonius (1958): Woher kommt der Ortsname Nonnweiler. In: 140 Jahre Amt Nonnweiler. Heimatgeschichte der Gemeinden des Amtsbezirks und ihre Entwicklung bis in unsere Tage. Band I, S. 96-99. Nonnweiler.

Ludwig, Helmut (1994): Der Name Nonnweiler. In: Geschichte von Nonnweiler, S. 49-51. Nonnweiler.

Ludwig, Helmut (1994): Die Unteilbarkeit der Güter zu Nonnweiler. In: Geschichte von Nonnweiler, S. 99-100. Nonnweiler.

Ludwig, Helmut (1994): Nonnweiler im Wandel der Zeit. In: Geschichte von Nonnweiler, S. 209-211. Nonnweiler.

Schüßler, Gunther / Kreissparkasse St. Wendel (Hrsg.) (1982): Die Gemeinde und ihre Ortsteile. In: Gemeinde Nonnweiler. Im St. Wendeler Land, (Heimatkundliche Lesehefte.) S. 4-23. St. Wendel.

Gemeinde Nonnweiler

Schlagwörter: [Dorf](#)

Fachsicht(en): Kulturlandschaftspflege

Erfassungsmaßstab: i.d.R. 1:5.000 (größer als 1:20.000)

Erfassungsmethoden: Literaturlauswertung

Historischer Zeitraum: Beginn vor 900

Koordinate WGS84: 49° 36 29,64 N: 6° 57 49,69 O / 49,60823°N: 6,9638°O

Koordinate UTM: 32.352.894,22 m: 5.497.064,97 m

Koordinate Gauss/Krüger: 2.569.704,25 m: 5.497.280,92 m

Empfohlene Zitierweise

Urheberrechtlicher Hinweis: Der hier präsentierte Inhalt ist urheberrechtlich geschützt. Die angezeigten Medien unterliegen möglicherweise zusätzlichen urheberrechtlichen Bedingungen, die an diesen ausgewiesen sind.

Empfohlene Zitierweise: „Gemeinde Nonnweiler“. In: KuLaDig, Kultur.Landschaft.Digital. URL: <https://www.kuladig.de/Objektansicht/KLD-265507> (Abgerufen: 20. Mai 2026)

Copyright © LVR



RheinlandPfalz

